Entzündung des Dampfes stattfindet, ist der wahre Entzündungspunct. (*Pharmaceut. Journ. and Transactions. Decbr. 1866. Sec. Series. Vol. VIII. Nr. VI. P. 318.*) *Wp.*

Ueber Hager's Rosenöl-Prüfung.

In einer der Sitzungen der pharmaceutischen Gesellschaft hat Redwood seine Prüfungen hinsichtlich der Methode Hager's wegen Verfälschung des Rosenöls mitgetheilt. Diese besteht darin, dass 5 Tropfen des zu untersuchenden Oels mit 20 Tropfen starker Schwefelsäure vermischt, die gebildete dicke braune Masse mit 3 Drachmen absoluten Alkohols vermischt und zum Kochen erhitzt wird. Bei reinem Rosenöl muss dann die Auflösung auch nach Abkühlung hell und gelbbraunlich bleiben, während sich bei verfälschtem eine dunklere Flüssigkeit auf dem Boden des Gefäßes sammeln (was beigemischte andere Oele andeuten soll), oder eine flockige Trübung zum Vorschein kommen soll (Cetaceum).

Redwood hat nun 4 Sorten Rosenöl (sämmtlich als ächt bezeichnet) untersucht, welche er von Hanbury erhielt, wovon das eine aus einer englischen Fabrik (durch Destillation von Rosenwasser), zwei französischen Ursprungs und ein türkisches Fabrikat; ferner das Oel Roshé und Idris yaghi (von einer Andropogonart erhalten), reines Geranium-Oel und Spermaceti. Das Roshé und Idris Yaghi-Oel, welche Hanbury als identisch beschreibt, gab gleiche Resultate, wie die von Hager angegebenen. Bei Ol. Geranii, Rosenpalme und Pelargonii wurde ein dunkles harziges Praecipitat abgesetzt. Das ächte Geranium-Oel gab aber eine hellere braune Auflösung, als das türkische Rosenöl. Zwei der zur Verfälschung dienenden Oele zeigten also die gemeldete Reaction, aber das dritte nicht.

Von den vier als unverfälscht angegebenen Oelen wurde bei zweien, dem englischen und französischen Oele, ein ebenso flockiges Praecipitet, wie bei Wallrath wahrgenommen, während das andere französische und türkische die Probe bestanden. Es ist indess sehr zu bezweifeln, dass das Rosenöl aus dem englischen Handel, welches zufolge der Untersuchung ebenso für unverfälscht durchgehen musste, auch wirklich rein gewesen sei. Unter diesen Umständen ist die Probe von Hager unzuverlässig, da sie keine hinreichende Sicherheit darbietet.

Zu bemerken ist indess, dass im Allgemeinen alle Reactionen auf ätherische Oele zweifelhaft bleiben. Eine wichtige Schwierigkeit bei der Beurtheilung ätherischer Oele in Beziehung ihrer Reinheit besteht in der Verschiedenheit ächter Muster von ein und demselben Oele, welche theils durch den Einfluss des Bodens und Klimas auf die Pflanzen, welche die Oele liefern, theils durch die Behandlung bei ihrer Bereitung und ferner auch wegen ihres Alters und durch die Aufbewahrungsweise verursacht werden. So enthält das englische Rosenöl eine grosse Menge festes Fett, welches seinen Schmelzpunkt erhöht und Reactionen hervorbringt, welche mit denen von Wallrath übereinstimmen. Auch enthalten einige französische Rosenöle eine nicht unbedeutende Menge solchen Fettes, während das türkische nur wenig davon enthält. Man kann also nicht erwarten, dass verschiedene Muster eines Oeles, welches in seiner Zusammensetzung so sich unterscheidet, dieselben Reactionen mit einem Reagens geben.

Dasselbe kommt auch bei ätherischen Oelen vor. Bittermandelöl unterscheidet sich in seinen Eigenschaften und seiner Zusammensetzung je nach der Bereitungsweise; Nelkenöl ist in den verschiedenen Perioden der Destillation verschieden; andere Oele verändern sich mit der Zeit, vorzüglich, wenn sie dem Einflusse der Luft ausgesetzt sind. (*Pharm. Journ. a. Transact.*).

Dr. Joh. Müller.

Einwirkung von Jodsäure auf einige organische Verbindungen.

Zu diesen Versuchen verwendete H. Peltzer jodsaures Salz, das durch eine äquivalente Menge verdünnter Schwefelsäure zersetzt wurde. Zur Darstellung des jodsauren Salzes erwärmt man am besten gleiche Gewichtstheile Jod und chlorsauren Kalis mit einigen Tropfen Salpetersäure und ziemlich viel Wasser im Wasserbade, dampft zur Trockne ein, erhitzt wieder mit Wasser und erhält dann durch Einengen und Erkalten der Flüssigkeit die grösste Menge des jodsauren Salzes abgeschieden.

Jodphenyl, $C^{12}H^5J$, bildet sich durch längeres Erhitzen von Benzol mit jodsaurem Salz und der erforderlichen Menge Schwefelsäure in zugeschmolzenen Röhren, bis in denselben kein Druck mehr entsteht. Beim Oeffnen entweicht Kohlensäure. Das entstandene rothe Oel wird mit verdünnter Kalilauge und Wasser gewaschen und mit Aether extrahirt.